

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 36 (1961)

Artikel: Die Feiern in den Thurgauer Gemeinden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-699844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie in der Hauptstadt, so haben auch in vielen Thurgauer Gemeinden Feiern und Volksfeste stattgefunden. An verschiedenen Orten wurden die Feiern mit den Bundesfeiern zusammengelegt. Redaktor Dr. Ernst Nägeli in Frauenfeld hat uns die meisten Berichte zugestellt, die er von seinen Korrespondenten erhalten hat. Das Bildmaterial ist verhältnismäßig klein; viele Behörden mußten auf unsere Anfragen mitteilen, daß an ihren Feiern keine Aufnahmen gemacht wurden. Aus allen diesen Berichten spüren wir die Freude und den Stolz auf unsere Heimat.

Romanshorn

Eine gewisse Häufung von Festen in unserer Gemeinde innert Jahresfrist legte nahe, das Gedenken an die fünfhundertjährige Zugehörigkeit des Thurgaus zur Eidgenossenschaft mit der Bundesfeier zu verbinden. Dr. Raymond Lecroq verstand es vortrefflich, in seiner Ansprache an die auf der Schloßwiese zahlreich versammelte Bevölkerung wesentliche Gedanken zur Jubiläumsfeier des Kantons und zum Geburtstag der Heimat zu formulieren. Zum ersten betonte er, daß Thurgauer und Zugezogene Grund haben, mit Stolz und Freude an das halbe Jahrtausend zu denken, während dessen unser Kanton zur Eidgenossenschaft gehört. Im zweiten Teil seiner Ansprache setzte sich der Referent für je eine bestimmende Tat auf eidgenössischem und kantonalem Boden ein: dort warb er für die Armeereform, hier für den Ausbau der thurgauischen Spitäler. Die beifällig aufgenommene Ansprache wurde durch Darbietungen verschiedener Ortsvereine und eines Schülerchors umrahmt. Die während der Feier bewahrte Disziplin der Jugend im Abbrennen von Schwärmern und dergleichen belohnte der Verkehrsverein mit einem hübschen Feuerwerk. Danach zündete der Augustfunken mächtig in die Nacht.

Scherzingen

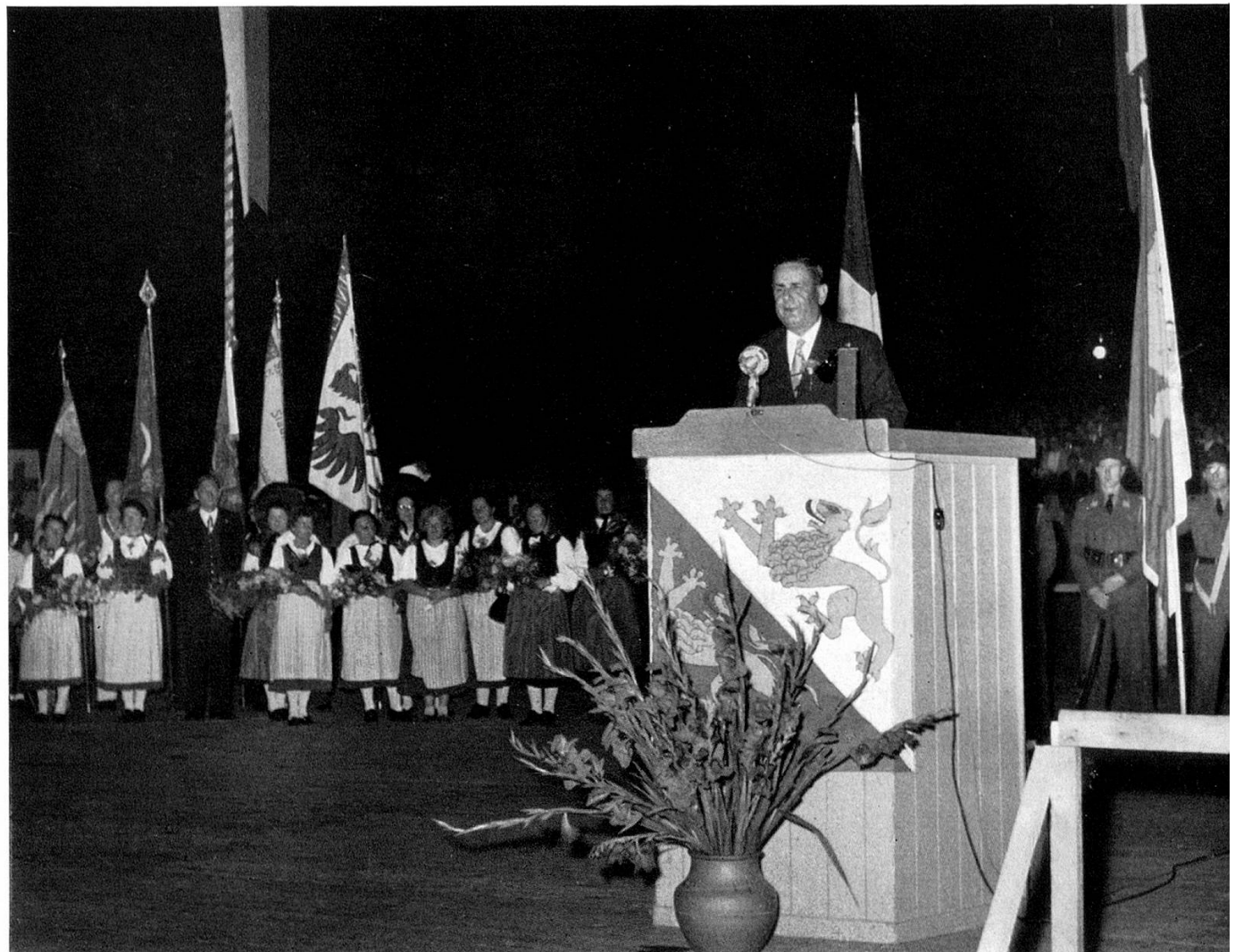
Die Bundesfeier, verbunden mit der Fünfhundertjahrfeier des Kantons Thurgau, wurde dieses Jahr von den drei Ortsgemeinden Landschlacht, Bottighofen und Scherzingen turnusgemäß in Landschlacht durchgeführt. Trotz dem eher unfreundlichen Wetter fanden sich sehr viele Mitbürger und Mitbürgerinnen zur Feier ein. Die Jungbürgeraufnahme fand vorher im Schulhaus Landschlacht statt. Ein vierzehn Punkte fassendes Programm, dessen erster Teil der Fünfhundertjahrfeier des Kantons Thurgau gewidmet war und im zweiten Teil der vaterländischen Feier galt und an dem die Ortsvereine, die Schulen und die Musikgesellschaft Scherzingen mitwirkten, fand spontanen und herzlichen Beifall. Die Ansprache hielt Sekundarlehrer H. Schweizer aus Altnau. Nach einem geschichtlichen Rückblick richtete er seine Worte vor allem an die junge Generation, die er auf die Schönheiten unseres Landes, ganz besonders aber auf unsere prächtige Seegegend aufmerksam machte. Die Liebe zur Scholle und zu unserer Landwirtschaft, die als tragendes Element der Bodenständigkeit unserer Bevölkerung gelten darf, gibt unserm Kanton seinen speziellen Charakter. Mit einem Hinweis auf die mannigfaltigen und großen Aufgaben, welche die Gemeinden, der Kanton und der Bund zu lösen haben und an denen wir alle beteiligt sind, und an die Hochhaltung unserer demokratischen Grundsätze appellierend, schloß Herr Schweizer seine Festrede. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied «Rufst du, mein Vaterland», welches von der Musikgesellschaft Scherzingen begleitet wurde, endete die schöne Feier.

Schönholzerswilen

Die Bundesfeier wurde hier mit dem Kantonsjubiläum verbunden und auf den Schulhausplatz verlegt. Gesangliche, musikalische



Bettwiesen / Der originelle Blumenwagen im Festzug



Arbon / Ansprache des Gemeindeammanns



Sirnach / Die jungen Repräsentanten des Handwerks



Ermatingen / Die Fischer beim Netzflicken

und turnerische Darbietungen, an denen sich dieses Jahr auch die Musikgesellschaft Mettlen und vor allem die Sekundarschule Schönholzerswilen beteiligten, umrahmten die Ansprache von Dr. W. Schmitter. Nach einem Blick in die Vergangenheit, bei dem er die Geschehnisse der Eidgenossenschaft im allgemeinen und des Thurgaus im besondern erwähnte, folgte noch ein Blick in die Zukunft. Er hofft, daß das Beispiel Schweiz, das die zweiundzwanzig Kantone im Bundesstaat vereinigt hat, auch unter den Nationen, namentlich Europas, in ähnlichem Sinne völkerverbindend wirken möge. Im Anschluß an die Ansprache wurde von Schülern in einer benachbarten Parzelle das Augustfeuer entfacht. Eine gute Organisation, eine tadellos funktionierende Lautsprecheranlage und eine große Bühne trugen weitgehend zum guten Gelingen dieses Volksfestes bei, das sehr gut besucht war.

Roggwil

Die diesjährige Bundesfeier war verbunden mit der Fünfhundertjahrfeier des Kantons Thurgau. Sie wies einen erfreulich guten Besuch auf. Unter dem Verbindungsbau von Schulhaus und Turnhalle stellten sich die Ortsvereine auf und bildeten mit ihren musikalischen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen den äußern Rahmen zu der packenden Ansprache von Nationalrat Heß. Die Zuhörer, die sich auf der Schulwiese aufgestellt hatten, lauschten mit gespanntester Aufmerksamkeit den in Aufbau und Gehalt eindrucksvollen Ausführungen. Eingangs stellte der Referent einige markante Begebenheiten unserer eidgenössischen Geschichte dar; dann würdigte er die Loslösung der Grafschaft Thurgau vom Hause Habsburg mit besonderem Nachdruck und rückte die Zugehörigkeit unserer engeren Heimat als gemeine Herrschaft der

Eidgenossenschaft ins richtige Licht. Schließlich stellte sich der Referent als überzeugter Anhänger für eine wirksame Landesverteidigung vor, wenn auch diese immer mehr Geld absorbiere. Eine freie Heimat aber, die dem Kommunismus die Stirne biete, sei jedes Opfer wert. Die viel Wärme und Besinnlichkeit ausstrahlende Ansprache erntete einen spontanen Applaus der großen Zuhörerschaft. Die Landeshymne, gesungen von der ganzen Festgemeinde, bildete den würdigen Abschluß der erhebenden Feier, die vom Regen nicht beeinträchtigt wurde.

Zihlschlacht

Die Bundesfeier war verbunden mit der Fünfhundertjahrfeier des Kantons. Sie wurde für die Bevölkerung der Munizipalgemeinde Zihlschlacht zu einem erhebenden Erlebnis. Beim Klang der Glocken strömten Erwachsene und Kinder in ungewohnt großer Zahl auf den Schul- und Kirchplatz zusammen. Die Schüler von Blidegg, Schocherswil, Sitterdorf und Zihlschlacht sangen zum Anfang das «Thurgauerlied», und der Posaunenchor Schocherswil verlieh dem feierlichen Abend durch die Musikvorträge den ganz besonderen Glanz. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wurde auch durch die vereinigten Chöre zum Ausdruck gebracht, ebenso durch die Turnerinnen und Turner. Die Ansprache hielt Direktor Emil Brüllmann aus Kradolf. In feinsinniger Weise schilderte der Redner die Gründung der Eidgenossenschaft und das Hinzufügen auch des thurgauischen Bausteines zum Schweizerhaus. Er gedachte der schweren Bedrohung des Landes vor zwanzig Jahren, erinnerte an den Rütliapparat des Generals und erbat den Machtschutz Gottes für unsere Heimat. Der Fackel- und Lampionumzug zum Funken und das lodernde Feuer beschlossen die denkwürdige Feierstunde.

Egnach

Obwohl das Gedenken an die fünf hundertjährige Zugehörigkeit unseres Kantons zur Eidgenossenschaft bereits an der Bundesfeier begangen wurde, hat in der Gemeinde Egnach am Samstag, dem 4. September, doch noch eine kurze, würdig verlaufene Feier stattgefunden. Dazu leisteten hauptsächlich die Kinder einen prächtigen Beitrag. Am Morgen zogen mehr als fünfhundert Schüler zu Spielen und Stafetten nach der Rennwiese bei Buberg. Während man bei den Kleinen die Freude am Spiel spürte, machte sich bei den großen Schülern der Eifer beim Wettkampfspiel bemerkbar. Groß war dann der Appetit für den von der Gemeinde gestifteten Imbiß. Abends bewegten sich drei Lichterzüge durch das Dunkel und die Stille der Straßen. Die Straßenbeleuchtung war ausgeschaltet worden. Unter Anführung von Handharmonikaspielern begaben sich die Schüler in einem Sternmarsch auf den östlichen Teil des Gristenbühls, voran die Fackelträger, und dann kamen die Kinder mit Lampions aller Arten und Größen. Es war ein eindruckliches Schauspiel und eine traumhaft schöne Illumination, wie dann die Züge von verschiedenen Seiten zusammentrafen. Bald loderte von der Anhöhe ein mächtiger, weithin sichtbarer Funken empor. Während des Höhenfeuers konzertierten die Musikgesellschaft und der Handharmonikaspieldring.

Horn

Wenn schon Horn ganz vom Kanton St. Gallen umschlossen ist, so hat es sich am 4. September doch auch auf seine Zugehörigkeit zum Thurgau besonnen. Am Samstagnachmittag feierten die Kinder mit einem bunten Umzug und mit gut gelungenen Produktionen aller Schulabteilungen auf der Bühne am See, die sinnvoll ge-

schmückt war, mit einer mächtigen Flagge, auf der zum erstenmal das neue Horner Wappen zu sehen war. Die Thurgauer und die Schweizer Fahne und prächtige Blumen gesellten sich dazu. Zur Einleitung verlas ein Herold einige besinnliche Worte über die Bedeutung des Festes. Die Knabenmusik Arbon, der auch ein paar junge Horner als Bläser angehören, bereicherte das Programm. Den Abschluß bildete ein Ballonwettflug, für den Industrie und Gewerbe prächtige Preise gestiftet hatten.

Am Abend fanden sich rund sechzehnhundert Personen auf dem prächtigen Festplatz am Hafen ein. Ein buntes Programm mit Darbietungen der Ortsvereine und auswärtigen Truppen, ausgezeichnet konferiert von Max Lehmann von Radio Basel, umrahmten den besinnlichen Teil, indem der Herold auch den Erwachsenen die Bedeutung des Tages in Erinnerung rief. Zwischenhinein belebte ein reizvoller Segelkorso mit fünfzehn beleuchteten Segeln das Bild draußen auf dem See. Ganz unerwartet mußte wegen des Regens um ein Uhr das frohe Fest abgebrochen werden, an dem ganz Horn regen Anteil genommen hatte.

Aadorf

Der strahlende Samstagmorgen vom 4. September versprach ein schönes Dorffest zur Fünfhundertjahrfeier in Aadorf. So waren denn auch in kurzer Zeit die Häuser reich beflaggt. Fleißige Hände richteten in aller Eile den Festplatz her und gaben der Vergnügnungsstraße das festliche Gewand. Die Schüler starteten zum Orientierungslauf, der sie in die sonnige Höhe des Schauenbergs führte. Oben auf dem Gipfel wartete ein guter Tee auf sie. Um drei Uhr nachmittags versammelten sich die Kinder auf dem Festplatz, wo die Ränge des Laufes vom Vormittag verkündet wurden. Jedes Schulkind erhielt ein Glas Süßmost, eine Wurst und ein Stück Brot.

Der Handharmonikaklub umrahmte dieses kleine Kinderfest mit flotten Weisen, und die Schüler erfreuten mit dem immer schönen Lied «O Thurgau, du Heimat».

Der herrliche Spätsommerabend und wohl auch die recht originelle Beleuchtung der Feststraße lockten viel Volk auf die Beine. Alles wollte dabei sein beim Volksfest auf der Straße. Am Schießstand der Schützen und am Ballenwerferstand der Turner herrschte reges Leben. Die über tausend Sitzplätze in Wein- und Kaffeestube und den übrigen Wirtschaftsplätzen waren bald besetzt. Musikgesellschaft, Handharmonikaklub, Männerchor und Jodlerklub unterhielten abwechselnd mit ihren Darbietungen. Dazwischen spielte das Orchester zum Tanze auf. Aber es dauerte lange, bis ein Paar den ersten Tanzversuch unternahm. Obwohl die Aadorfer sonst allem Neuen zugetan sind, wagten sich verhältnismäßig wenige zum Tanz auf die Asphaltstraße. Die Mehrheit aber tat sich bei heißer Wurst und Brot und einem guten Tropfen gütlich. Erst der große Regen verjagte die seßhaften Bürger in die Lokale oder nach Hause.

Kreuzlingen

Die Fahrt der rund sechzehnhundert Schulkinder am Jubiläumstag mit drei Schiffen der Bodenseeflotte der Schweizerischen Bundesbahnen vermittelte bei herrlichem Sonnenschein schönste Erlebnisse, und voller Begeisterung kehrten die Kinderscharen unter den Klängen der beiden Musikkorps in den Hafen zurück. Hier erhielten sie ihre Kinderballone und wurden in den Festzug eingereiht. Dieser zog, von Reitern geführt, durch die Hauptstraße, die in ihrem Fahnen- und Flaggenschmuck in der gleißenden Sonne ein unbeschreiblich schönes Bild bot, das mit den farbigen Ballonen in den Kinderhänden und dem unbeschwerten

Lachen und Jauchzen der Kinder zu einer Symphonie der Freude wurde. Im Umzug schritt auch die Gruppe mit dem tapferen Thurgauermädchen und Kaiser Maximilian mit. Auf der Gemeindefeldwiese umringten die Kinderscharen alsbald den zum Start vorbereiteten Freiballon «Bernina», dessen Korb Pilot Schär zusammen mit einer Kreuzlingerin bestieg. Diese war durch das Los aus einer Gruppe von Mitbürgern, die am 3. September ihren Geburtstag feiern konnten, bestimmt worden. Dann unversehens stieg der silbergraue Freiballon in die Lüfte und trieb sachte dem Bodensee zu, und schon stiegen unter begeistertem Geschrei aus Hunderten von Kinderkehlen die sechzehnhundert Kinderballone dem Ballon nach, diesen wie kleine Kücken ihre Henne umgebend, ein Bild von unwirklich anmutender Lieblichkeit, das selbst den an allerlei Ballonflugromantik gewohnten Piloten beeindruckte. Langsam entflog die Ballongruppe über den Bodensee. Nach dreiviertelstündiger Fahrt in 1270 Metern Höhe landete der Freiballon sanft bei Markdorf, so daß seine Jubiläumskarten einen deutschen Stempel erhalten haben.

Kaum war der Ballon aufgestiegen, erschien über dem Festplatz eines der drei Flugzeuge, welche im Auftrage der Gemeinde Kreuzlingen über allen größeren Gemeinden des Kantons ihre Runden drehten und als Jubiläumsgruß aus Kreuzlingen die prächtigen farbigen Jubiläumskarten mit dem Aufdruck «Fünfhundert Jahre Thurgau – Gruß aus Kreuzlingen» abwarfen, insgesamt achttausend Stück. Lachend fingen die Kinder die herabschwirrenden Karten auf. Außerdem wurden fünfhundertachtzig solcher Karten an die Bundesräte, die eidgenössischen Parlamentarier, die Kantonsregierungen, die thurgauischen Kantonsräte und Bezirksämter abgeschickt, versehen mit einem Gruß eines Sekundarschülers.

Abends ging dann der eigentliche Festakt, umrahmt von Musik- und Gesangdarbietungen, vonstatten, in dessen Mittelpunkt Stadt-

ammann Abegg eine Ansprache hielt. Als Lehre aus der Geschichte forderte er zu gemeinsamen Werken auf, welche den menschlichen Schulterschuß überzeugter und die menschliche Bindung zuverlässiger gestalten. Zur Weckung des Kreuzlinger Geistes ließ er berühmte Kreuzlinger Persönlichkeiten im Geiste auferstehen. Den Abschluß der Feier bildeten wiederum Musik- und Gesangsvorträge.

Eine Märchenszene – sämtliche Gebäude um die Gemeindewiese wurden während Minuten in rotes Bengallicht getaucht – leitete über zum Volksfest. Tanzkapellen der Stadtmusik und des Musikvereins Emmishofen spielten abwechselnd zum Tanz auf, zu dem sich die Paare, anfänglich eher schüchtern, auf der Hauptstraße drehten, bis nachts ein Uhr Regen dem Fest, das allmählich recht fröhliche Formen angenommen hatte, ein jähes Ende setzte.

Im Kemmental

Aus der ganzen Munizipalgemeinde Alterswilen haben sich am Abend des 4. September sehr viele Besucher zur gemeinsamen Fünfhundertjahrfeier in Neuwilen zusammengefunden. Den Begrüßungsworten von Gemeindeammann Forster folgte ein schlichtes Programm mit Darbietungen der Trachtenchöre und des Männerchors, der Turnerinnen und der Turner. Alle Beiträge fanden ein aufmerksames und dankbares Publikum.

Im Mittelpunkt der wertvollen und wohl gelungenen Feier stand die Festansprache von Gemeindeammann Dr. Charles Wüthrich aus Bischofszell. Mit einer ungeschminkten Skizzierung der historischen Ereignisse des 15. Jahrhunderts schuf er einleitend die Basis zu einer glänzenden Lektion staatsbürgerlicher Erziehung. Fern von jedem schmalzigen Glorifizieren schilderte der Redner unver-

blümt den Drang der alten Eidgenossen zu militärischer Großmachstellung; es wurde dabei selbst vor einem eindeutigen Vertragsbruch gegenüber Österreich nicht zurückgeschreckt. Letzteres ist kein Grund zum Jubilieren, wohl aber die Tatsache, daß wir Thurgauer dadurch Schweizer geworden und so während fünf Jahrhunderten den Kriegswirren entgangen sind. Verschiedene sehr ernste Fragen, die Dr. Wüthrich aufwarf, ließen aufhorchen und mußten nachdenklich stimmen: Ist nicht der Begriff Heimat weitgehend zum Biertischjargon degradiert worden? Wie steht es um unsere Demokratie, wenn es Kantone gibt, in denen noch ein knappes Drittel der Stimmbürger zur Urne geht? Haben nicht schon hier und dort die Paragraphenvögte die Stellen früherer Landvögte eingenommen? Wie steht es mit der Praxis der religiösen Toleranz, wenn frühere Kämpfe nur durch verdeckte Sticheleien ersetzt sind? Eine wahrlich beschämende Situation angesichts der atheistischen Gefahr aus dem Osten! Wenn sich bei vielen jungen Leuten die Zeitungslektüre nur noch auf den Sportbericht beschränkt, steht es um politische Denken nicht mehr rosig! Der Referent sieht mit Recht in gesunden ländlichen Verhältnissen das beste Bollwerk gegen Vermassung und Gleichgültigkeit. Er betonte abschließend, daß alles verniedlichende Gefasel über Geschichte und tägliche Problematik, mit Worten der Bibel ausgedrückt, «nur tönende Schelle» sei. Wir hätten das Duell mit dem Kommunismus entweder geistig oder dann brutal mit Krieg zu bestehen, eine harrende Auseinandersetzung, der sich keiner entziehen dürfe! Die tiefeschürfenden Ausführungen wurden mit kräftigem Beifall bedacht. – Mit dem Thurgauerlied klang die überaus würdige Feier aus.

Die Schuljugend hat das Fest ebenfalls schlicht begangen: Während die Primarschüler auf halbtägigen Wanderungen im engeren Kemental Geschichtslektionen unter freiem Himmel erlebten, durch-

querten Sekundarschüler die heimatliche Gegend in einer Orientierungswanderung. Allen mundeten am Ziel die am Feuer gebratenen Würste vorzüglich.

Altnau

Die beiden renovierten Gotteshäuser erstrahlten gleichzeitig in hellem Scheinwerferlicht, und die Bevölkerung strömte in großen Scharen dem Turnplatz zu, um dort das Kantonsjubiläum in einer Feier zu würdigen. Man möchte wünschen, daß der prächtige Anblick der beleuchteten Kirchen und des evangelischen Pfarrhauses bei festlichen Anlässen des öftern geboten werde! Auf der bei der Turnhalle errichteten geschmückten Bühne eröffnete die Musikgesellschaft den Reigen der Darbietungen durch die Ortsvereine und die Schülerschaft. Das abwechslungsreiche musikalische, gesangliche und turnerische Programm hinterließ einen recht guten Eindruck. Hoffen wir, daß der kostümierte Sprechchor der Sekundarschüler, «Das Bundesfeuer», mit seiner sinnvollen Mahnung zu gegenseitigem Verständnis und zum Zusammenwirken aller Berufe und Stände den Weg in die Herzen der zahlreichen Zuhörer gefunden habe! Im Mittelpunkt der würdigen Feier stand die Ansprache von Sekundarlehrer E. Rohrer. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Geschehnisse vor fünfhundert Jahren streifte er die Gegenwartsprobleme. Die zentralistischen Tendenzen im Staat schmälern die Rechte der Gemeinden und Kantone. Den so viel geschmähten Kantönl- und Ortsgeist müsse man im richtigen Sinne wachhalten. Die Vermassung und der Hang zum Großen in jeder Beziehung, Kommunismus, Gleichgültigkeit und andere Gefahren erfordern wieder mehr den versöhnlichen Einsatz jedes einzelnen.

Sirnach

Das Jugendfest am Jubiläums-Samstagnachmittag bildete den freudigen, ersten Teil des Anlasses. Gleich nach ein Uhr sammelten sich die Schulen der ganzen Munizipalgemeinde in Hofen. Bald setzte sich der bunte Zug hinter Wiler Tambouren und unter den Klängen der Sirnacher Musikgesellschaft in Bewegung. Die Unterschulen hatten meist Märchen als Motiv ihrer Darstellungen gewählt, während die größeren Buben mit Fähnchen in den Orts-, Kantons- und Schweizer-Farben als «alte Eidgenossen» oder Handwerker daherzogen. Die Mädchen aber überboten sich in Blumenschmuck aller Art.

Auf der «Gehrenwiese» spielten sodann die Kleinen, während sich die größeren Schüler auf dem «Grünauplatz» aufstellten und zunächst einen bunten Liederkranz darboten, in den die Begrüßung durch den Organisationspräsidenten, Paul Dahinden, und ein Volkstanz der Egger Schüler eingeflochten waren. Auf sechs Spielfeldern trugen dann die verschiedenen Klassen und Schulen ihre Spielwettkämpfe aus. Am meisten Eifer zeigte sich bei den Stafetten. Der Imbiß war wohl verdient.

Vor- und nachmittags hatten hundert fleißige Hände noch die Vorbereitungen zum offiziellen Jubiläumsakt und zum Volksfest vollendet. In reichem Flaggenschmuck und im Glanz von Hunderten von Lichtern prangten die Festplätze, vor allem die Kirchstraße mit der mächtigen Bühne im Winkel der alten Häuser. Um ein Viertel vor acht Uhr hatten sich beim Sportplatz Gehren die Behörden mit ihren Weibeln und die Vereine, auch Delegationen aus den Nachbargemeinden Rickenbach, Bichelsee und Wil besammelt. Unter den Wirbeln der Wiler Trommler und den Klängen der Musikgesellschaften Rickenbach, Bichelsee und Sirnach bewegte sich der Zug zum Festplatz. Es war ein erhebendes Bild, wie dort durch

den dichten Ring der Festversammlung die vierundzwanzig Fahnen der Vereine, die fünfundzwanzig Fähnchen der Kantone im Gefolge des großen Schweizer Banners und Fackelträger einzogen und sich gruppierten. Mit gemeinsamem prächtigem Spiel der Blasmusiken wurde die Feier eröffnet. Dann übergaben die Weibel in ihren Trachten die sechs neuen Wappenscheiben der Ortsgemeinden Bußwil, Horben, Wiezikon, Wallenwil, Eschlikon und Sirnach, trefflich kommentiert durch einen Herold, der Municipale. Umrahmt von Vorträgen der vereinigten Männerchöre, kurzen Sprechchören, dem gemeinsam gesungenen «O Thurgau, du Heimat» und Glockengeläute, hielt Bischof Franziskus von Streng seine Festansprache an das lauschende Volk seiner Heimat, in deren Mittelpunkt er die Wichtigkeit gesunder Gemeinden stellte. Mit klangvollem «Rufst du, mein Vaterland» wurde die eindruckliche Feier geschlossen.

Den dritten Teil des Festes bestritten die Vereine mit ihren Vorträgen. Auf dem oberen Schulplatz war Jahrmarktbetrieb, und lange Bankreihen luden das Festvolk zu Trunk und Imbiß ein. Nicht alle vorbereiteten Darbietungen konnten mehr an den Mann gebracht werden: denn bald nach zwölf Uhr setzte nach einem prachtvollen Tag Regen ein. Darum verlegte sich der Festschluß für die, welche noch nicht genug hatten, in die Gaststätten. Alle aber werden auf diesen Tag mit Freude zurückblicken.

Bettwiesen

Am Samstag versammelten sich im «Löwen» über hundert Bürger zu einem Imbiß, bei dem Bürgerpräsident Walter Peter herzliche Begrüßungsworte sprach. Kirche und Schloß waren beleuchtet und strahlten in die Weite. Im Festgottesdienst am Sonntag predigte Pfarrer Dr. Josef Bommer aus Zürich.

Der Festzug vom Sonntagnachmittag war eine Augenweide. Es ist erstaunlich, was die kleine Gemeinde Bettwiesen zustande brachte. Historische Gruppen zeigten die geschichtliche Entwicklung. Auch die anderen Gruppen waren prächtig. Erst zum Schluß begann es zu regnen. In der geschmückten Halle der Zinkerei, die mehr als tausend Personen faßt, fand der Festakt statt. Der Ortsbürger Nationalrat Siegmann in Kloten hielt die Festansprache, in der er auch die historische Entwicklung unserer Gemeinde darstellte. Auch die Darbietungen der Schüler und der Ortsvereine wurden mit Freude aufgenommen. Den musikalischen Höhepunkt bildete die Bettwiesen-Heimatkantate von Lehrer Albin Böhi, welche von mehr als hundert Sängern gesungen wurde.

Dozwil

Im Mittelpunkt der Gedenkstunde stand eine volkstümlich gehaltene, eindruckliche Ansprache von Sekundarlehrer Heuer. Nach einer kurzen Schilderung der wenig dramatischen Geschehnisse des Jahres 1460 betonte er die Wichtigkeit des Ereignisses für die Zukunft des Kantons, für die Bildung des Bewußtseins, Thurgauer zu sein, für die politische Schulung der hervorstechenden Männer, die im entscheidenden Augenblick dann auch zur Verfügung standen, als unser Kanton selbständiges und gleichberechtigtes Glied der Eidgenossenschaft wurde. Er mahnte sie zu nie erlahmender Wachsamkeit gegenüber den Mächten, denen die demokratischen Freiheiten ein Dorn im Auge sind. An Stelle von Lauheit müssen Mut und Schwung und Tatkraft treten, die Treue zum Land wird uns über die Gefahren der Zeit hinweghelfen. In dieser Feierstunde wurde auch die Jungbürgeraufnahme nachgeholt, und Schüler, gemischter Chor und Musikverein Uttwil boten heimatliche Lieder und Märsche.

Zur Unterhaltung hatten sich neben den bereits genannten Vereinen die Trachtengruppe Bodensee, die Damenriege Keßwil und die Turnvereine Uttwil und Keßwil eingefunden; sie boten den dichtgedrängten Zuschauern, die auch zahlreich aus den Nachbargemeinden Uttwil und Keßwil gekommen waren, ein vielseitiges und sehr gefälliges Programm. Dann wurde die Straße zum Tanz freigegeben.

Wängi

Das Kantonsjubiläum ist in Wängi mit der Schulhauseinweihung verbunden worden. Die gewissenhafte Arbeit des Organisationskomitees mit Gemeinderat W. Meyer an der Spitze wurde damit gebührend belohnt. Am Samstagmittag bewegte sich ein farbenfroher Festzug sämtlicher Schulabteilungen mit denjenigen von Tuttwil und Lachen durch die Straßen zum ideal gelegenen Festplatz beim Steinlerschulhaus. In bunter Reihenfolge gingen die Darbietungen der Schüler vor den zahlreichen Festbesuchern über die Bühne. Zur steten Erinnerung pflanzten die Unterschüler einen Baum. Eine versiegelte Urkunde, die zu den Wurzeln gelegt wurde, soll einer spätern Generation Zeugnis ablegen von diesem denkwürdigen Tag. Anschließend an die mit viel Geduld und Liebe durch die Lehrkräfte vorbereitete Veranstaltung wurden Schüler und Gäste verpflegt. Für die übrigen Besucher öffnete das Schulhaus seine Türen zur Besichtigung der soeben abgeschlossenen Erweiterung. Gleichzeitig konnte das durch Sekundarlehrer Wiesmann mit einigen Helfern neu eingerichtete Ortsmuseum erstmals besichtigt werden.

Zur Eröffnung der Fünfhundertjahrfeier bildete sich am Abend ein zweiter Umzug mit den Behörden, Vereinen und Schülern, um sich wieder nach einem Marsch durch das Dorf auf dem Fest-

platz zu besammeln. Nebst der großen Schar einheimischer Besucher fanden sich viele Auswärtige und Gäste ein, die vom Präsidenten des Organisationskomitees herzlich begrüßt wurden. Nach sehr gut aufgenommenen Darbietungen der Ortsvereine und Schüler hielt Sekundarlehrer E. Wiesmann eine gehaltvolle Festansprache. Er vermochte in einem tiefgehenden geschichtlichen Rückblick die Zuhörer zu überzeugen, daß wir Thurgauer allen Grund haben, den heutigen Tag zu feiern, wenn wir uns auch noch lange Zeit keiner vollen Freiheit erfreuen konnten. Ein Volksfest, wie es unsere Gemeinde noch nie erlebt hat, hob denn auch unter funkelndem Sternenhimmel an. Auf Straßen und Plätzen wurde zum Tanz aufgespielt, und die Gaststätten hatten Mühe, den Ansturm aufzufangen. Der heftig einsetzende Regen nach Mitternacht drängte die Scharen der Festbummler in die Lokale und setzte dem fröhlichen Betrieb im Freien ein vorzeitiges Ende.

Fischingen

Nach Darbietungen der Musikgesellschaft Fischingen, der vereinigten Chöre, der Trachtengruppe, des Turnvereins Dußnang-Oberwangen und von Schülern des Erziehungsheims St. Iddazell hielt Gemeindeammann Paul Schmid eine markante und gehaltvolle Ansprache. Nach einem kurzen Rückblick auf die Zeit vor fünfhundert Jahren kam er auf die Landflucht zu sprechen und würdigte dabei die Vorzüge der kleineren Gemeinden. Der Redner machte auch auf die Gefahren der Hochkonjunktur aufmerksam. Er ermahnte, von den staatsbürgerlichen Rechten regen Gebrauch zu machen. Die einzelnen Darbietungen wurden jeweils von einem Chronisten sinnvoll eingeleitet. Mit dem gemeinsam gesungenen «O Thurgau, du Heimat» schloß die erhebende Feier.

Der vergnügliche Teil des Abends spielte sich anschließend in den verschiedenen Wirtschaften ab, wo meist auch zum Tanz aufgespielt wurde.

Wigoltingen

Nach dem Glockengeläute um acht Uhr begann der Musikverein mit dem reichhaltigen Abendprogramm, das von den Dorfvereinen und Schülern bestritten wurde. Oswald Schuppli hatte für die Schüler ein Deklamatorium, «Fünfhundert Jahre Thurgau», verfaßt, das eindrucklich zeigte, wie es 1460 zur Eingliederung des Thurgaus in die Eidgenossenschaft kam. Aber auch von der Schönheit unseres Landes war darin die Rede. Mächtiger Beifall dankte für das frisch wiedergegebene Stück. Das Volksfest mit Tanz, das dem Festprogramm folgte, mußte leider des Regens wegen vorzeitig abgebrochen werden. Wer noch nicht heimgehen wollte, rettete sich in die Turnhalle.

Ottoberg und Märstetten

Nach dem Geläute der Kirchenglocken bewegte sich ein langer Zug der Vereine und Schüler von Ottoberg und Märstetten, von den Turnern mit Fackeln begleitet, von der Hub zum Festplatz, wo die Musikgesellschaft Märstetten mit einem strammen Marsch das Fest eröffnete. Lehrer E. Alder entbot im «Namen der Jubilare» Gruß und Willkomm. Die frohe Schar im weißen Gewand zeigte ihr Können in Freiübungen, an Pferd und Barren, im Hantelheben und im Korbballspiel. Großer Beifall ernteten die Kinder mit ihren beiden Reigen. In der Festansprache wies Pfarrer Michel in launigen Worten auf die Befreiung des Kantons Thurgau vom Habsburgerjoch hin, vergaß aber nicht, auch an den harten Druck der

eidgenössischen Landvögte zu erinnern, den unsere Vorfahren zu ertragen hatten.

Die Ansprache wurde abgelöst vom Umzug der Schüler mit ihren selbstangefertigten Laternen in bunten Farben und mit Kantonswappen versehen. Die Trachtengruppe bereicherte die Feier mit dem Spinnlied und einem Volkstanz. Den Höhepunkt des Abends bildete wohl die Aufführung des alten «Urner Täälespyls» durch Schüler von Märstetten, das vom gemischten Chor umrahmt wurde und reichen Beifall erntete.

Nach weiteren Darbietungen durch die vereinigten Chöre von Märstetten und Ottoberg, der Schüler der beiden Gemeinden und der Musikgesellschaft ging die eigentliche Feier gegen Mitternacht zu Ende. Den Schülern bereitete das Braten der geschenkten Würste an Lagerfeuern großen Spaß.

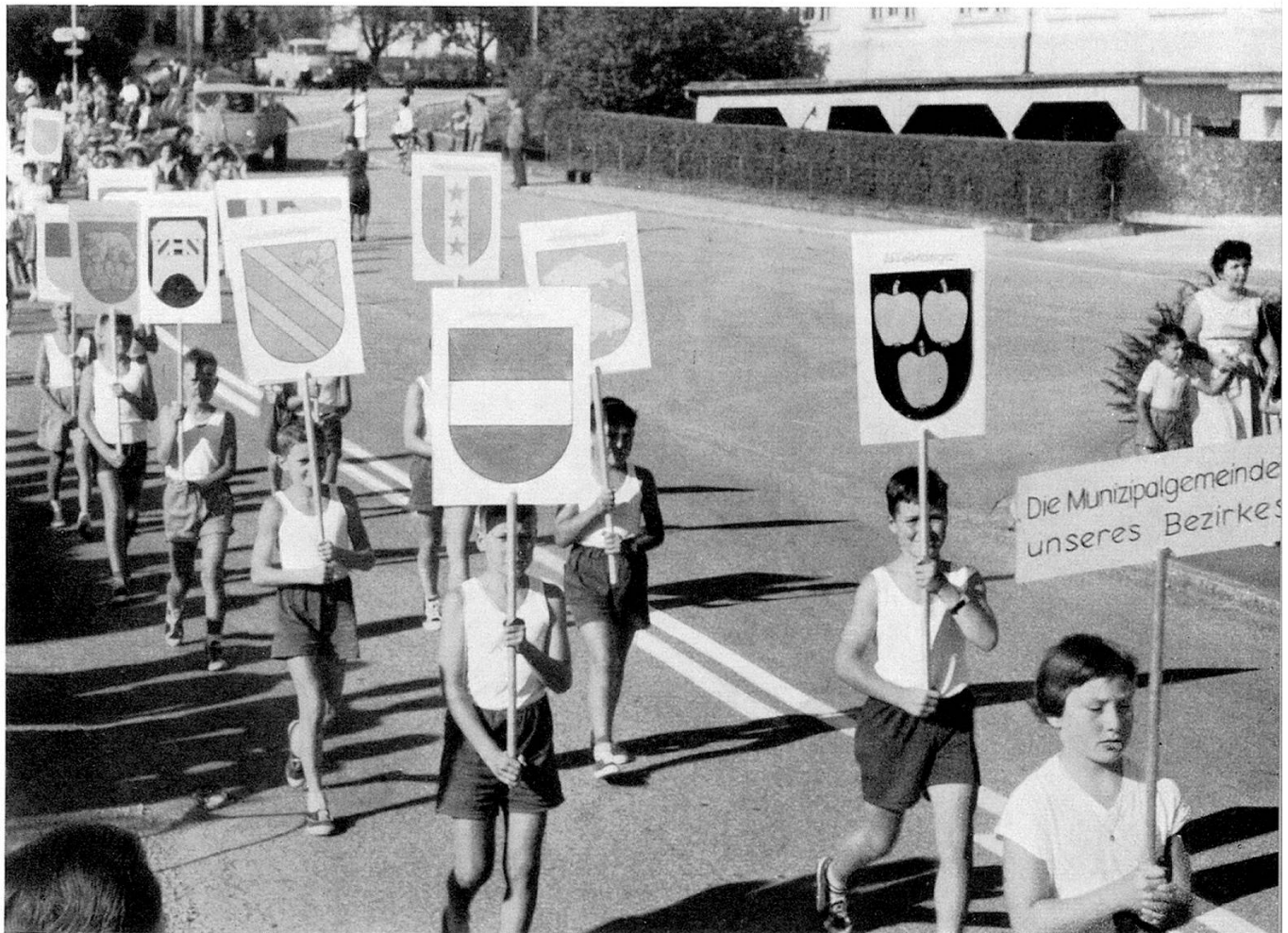
Steckborn

Die Geschäftsleute haben – einer Anregung der Heimatvereinigung folgend – ihre Schaufenster festlich dekoriert und – in glücklicher Gegenüberstellung – mit Gebrauchsgegenständen der alten und der heutigen Zeit belegt.

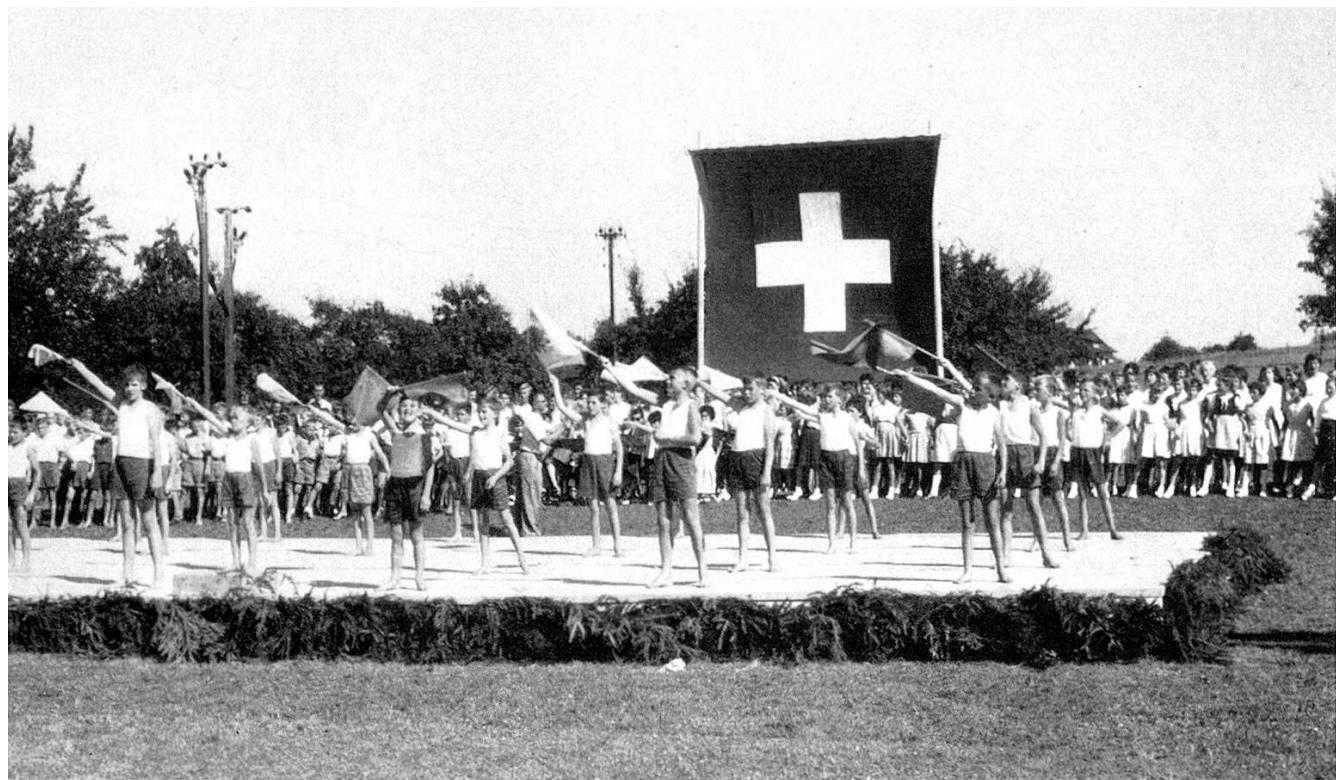
Punkt acht Uhr abends setzte sich der Fackelumzug der Schulkinder in Bewegung, angeführt von der Stadtmusik. Mit dem Kirchengeläute ließ sich auch das Rathausglöcklein vernehmen, während der Ton des ebenfalls einzigen Glöckleins aus dem ehemaligen Kloster Feldbach nicht bis ins Städtchen durchzudringen vermochte. Auf dem stimmungsvoll hergerichteten Festplatz beim Oberhof boten die Ortsvereine und ein Schülerchor ihre Beiträge zur Feier dar. Im Mittelpunkt stand die Ansprache unseres Gemeindegammanns, W. Labhart, dem auf der Treppe des alten Schulhauses die Rednertribüne hergerichtet war. Der Leitgedanke seiner



Tägerwilen / Die Schüler mit den selbstgemachten Laternen



Münchwilen / Die Gemeindewappen des Bezirkes



Wängi / Darbietungen der Schüler



Horn / Das Volksfest am See

Ausführungen war die Frage, ob wir wirklich Grund zum Feiern haben, und in überzeugender Weise bejahte er dies. Er gedachte auch der drei Steckborner Bürger, die am Aufbau unseres Kantons im letzten Jahrhundert mitbestimmend beteiligt waren: Johann Melchior Gräfflein, Staatsschreiber, Philipp Gottlieb Labhart, Regierungsrat, und Dr. Adolf Deucher, Regierungsrat und später Bundesrat.

Auf dem Oberhof und am Rathausplatz setzte bald der Tanzbetrieb ein, dem aber der unerwünschte Platzregen wenigstens vorübergehend ein Ende bereitet haben dürfte.

Bürglen

Die Erinnerungsfeier, die im weiten Straßenwinkel Lilienstraßen-Kennerwiesstraße westlich vom neuen Genossenschaftsgebäude in Bürglen durchgeführt worden ist, hat unter großer Beteiligung der Bevölkerung, auch aus der Nachbarschaft, einen schönen Verlauf genommen. Die Darbietungen der Vereine von Bürglen und Donzhausen bildeten einen bunten Rahmen für die Ansprache von Sekundarlehrer Brunschweiler. Der Redner bot vorerst einen instruktiven Überblick über die Ereignisse unmittelbar vor und nach 1460 und würdigte dann die weittragende glückhafte Bedeutung des Anschlusses an die Eidgenossenschaft. Was 1460 geschah, lag eigentlich seit langem in der Luft; denn der Thurgau war anschlußreif. Man kann sich unser Grenzland in einem andern als dem eidgenössischen Staatsverband überhaupt nicht vorstellen. Die Ansprache wurde von der Festgemeinde mit großem Beifall aufgenommen. Dem anschließenden fröhlichen Volksfest setzte der bald nach Mitternacht einsetzende Regen ein etwas frühzeitiges Ende.

In dem mit dem Choral «Großer Gott, wir loben dich» feierlich eingeleiteten Festgottesdienst vom Sonntag wies der Geistliche, ausgehend von dem Bibelwort «So auch Christus frei macht, so seid ihr recht frei», daraufhin, daß alle politischen Freiheiten dem Menschen noch kein wahres Glück zu garantieren vermögen, wenn nicht die aus religiöser Haltung entspringende innere Befreiung von übertriebener Sorge, von Lebensangst, Todesfurcht und moralischer Schuld und Sünde – nach Schillers «der Übel größtes» – dazukommt. Kirchenchor und Jugendchor vertieften den Eindruck dieser Feierstunde.

Bußnang

Die örtlichen Fünfhundertjahrfeiern von Bußnang und Rothenhausen gestalteten sich zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Im dicht besetzten Turnsaal eröffnete die Schuljugend den Reigen der Darbietungen. Mit einigen frisch-fröhlich vorgetragenen Liedern und ebenso gut deklamierten Versen schufen diese Kinder die richtige Atmosphäre für den Abend. Mit einer Festansprache eigener Prägung verstand es Direktor Ausderau vom Arenenberg, die aufmerksam Zuhörenden in seinen Bann zu ziehen. Indem er die Geschichte unseres Kantons kurz streifte, trat er auch näher auf die Vorkommnisse in unserer engeren Heimat ein. Bereits vor elfhundert Jahren sollen schon große Männer aus dem damaligen Bußnang hervorgegangen sein. Zurückkommend auf die Jetztzeit, stellte er die moderne Technik und den heutigen Menschen einander gegenüber; anderseits verglich er Persönlichkeiten und Masse. Der Redner erntete einen wohlverdienten, dankbaren Applaus.

Mit einem prächtigen Volksstück von Jakob Stebler, «Im glyche Schiff», kamen die Theaterleute unserer Schützengesellschaft auf recht gute Art zum Zuge. Die Darsteller vermochten die Anfor-

derungen aufs beste zu meistern. Mit ein paar patriotischen Liedern unseres Männerchors wurde dieses sinnreiche Spiel eingerahmt. Die Rangverkündung und Übergabe der Auszeichnungen an unsere Schützen und auch an die Stauffacherinnen bildeten den Schluß des ersten Teils. Bei den Klängen einer Schützentanzmusik ging man über zum Tanz und geselligen Beisammensein.

Arbon

Etwa fünf- bis sechstausend Personen nahmen an dieser Feier teil. Um halb acht Uhr eröffneten die Kirchenglocken mit ihrem harmonischen Geläute den Festakt, und dann bewegte sich der Festzug vom Berglischulhaus zum Quai, wo die Stadtmusik die Festgemeinde mit schneidigen Märschen empfing. Ein gediegenes Programm, dargeboten durch die Arboner Vereine, unterhielt die Leute während einiger Stunden. Im Mittelpunkt des Festaktes stand die Ansprache von Gemeindeammann Hans Brenner. Er würdigte in derselben den Eintritt des Thurgaus in den Bund der Eidgenossen. Ein ernstes Wort widmete er der Steuerehrlichkeit. Wenn dieser Wunschtraum Wahrheit würde, so meinte der Redner, dann könnte man überall die Steuern noch senken. Weiter wünschte Herr Brenner die Verschmelzung der vielen Ortsgemeinden zu Einheitsgemeinden. Nach seiner Auffassung kann es nur noch kurze Zeit dauern, bis Arbon eine Einheitsgemeinde wird. Die rund siebenhundert Einwohner zählende Ortsgemeinde Frasnacht müßte aber den Widerstand aufgeben. Das Gemeindeoberhaupt erntete für seine Worte großen Beifall. Während der Abwicklung des Programms kreuzte auch «Echo I» zweimal am Sternenhimmel über den Köpfen der Zuschauer.

Bis in die Morgenstunden blieben die Tanzlustigen beisammen. Der Verkehrsverein, der für die Organisation dieses Anlasses ver-

antwortlich zeichnete, hat wieder einmal ganze Arbeit geleistet. Ihm gebührt dafür der Dank der Gemeinde.

In Mammertshofen

Die Schulen von Roggwil und Freidorf haben gemeinsam und auf einfache Weise die fünfhundertjährige Zugehörigkeit des Kantons Thurgau zur Eidgenossenschaft gefeiert. Diese Jugendfeier begann mit einem Lampionumzug aller Schüler der beiden Gemeinden. Beim Zunachten bewegte sich dieser Lichterzug, von alt und jung lebhaft applaudiert, von den Schulhäusern durch das Dorf, die Sattlerhalde hinauf, von strammen Tambouren in Schritt und Tritt gehalten. Unterhalb von Mammertshofen entbot das Glöcklein des Schlosses Mammertshofen freudigen Gruß und Willkommen zur Gedächtnisfeier. Hoch von der Burg herab erklangen Posaumentöne. Die Kinder hatten sich inzwischen im Schloßhof von Mammertshofen im Ring gruppiert. Gemeinsam sang man nun «Rufst du, mein Vaterland» und «O Thurgau, du Heimat». Die mit viel Humor gewürzte Ansprache von Pfarrer Eggenberger wurde dankbar entgegengenommen. Sprechchöre und Einzellieder und das «Rütlilied» bildeten den würdigen Abschluß dieser einzigartigen Feier. Zum Schluß bliesen Bläser den Zapfenstreich. Die Tambouren riefen zur Sammlung auf, und heimwärts zog der geordnete Zug. Viele haben den Weg nach Mammertshofen hinauf gefunden und waren begeistert vom Dargebotenen, wie auch vom Ort, von dem so viel Ehrfurcht und Würde ausgeht.

Amriswil

Das Volksfest in Amriswil hat gehalten, was man von ihm erwarten durfte. Es wurde zu einem gefreuten Dorfereignis, das in Lehrer

*Kreuzlingen
Der Start des Ballons*



Bürglen | Der große Mostkrug



Amriswil / Darbietung auf dem Marktplatz



Sulgen / Der Chor vor dem neuen Gemeindehaus

Adolf Eigenmann einen umsichtigen Betreuer hatte. Mit dem frohen Singen der Schüler auf Straßen und Plätzen fing es an. Dieses Singen brachte gleich die gute Stimmung ins Dorf, zu der der schöne Septembertag viel beigetragen hat. Einen weiteren Höhepunkt brachte der Aufstieg der Heißluftballone, die von den verschiedenen Schulklassen auf diesen Tag hin angefertigt worden waren. Einzelne dieser Ballone zogen bis zum Bodensee. Der Fackelzug am Abend gab der Veranstaltung in Amriswil eine besondere Note. Von allen Seiten strömten Hunderte von Fackelträgern unter Musik- und Trommelklängen zum Marktplatz, wo, von den hingeworfenen Fackeln angefacht, bald ein mächtiges Feuerzeichen zum Himmel loderte.

Mit dem frischen Gesang der Schüler, «Freut euch des Lebens», wurde die Unterhaltung eröffnet. Lange zuvor schon war der große Marktplatz, der voll bestuhlt war, dicht besetzt. Ein Zeichen, daß das ganze Dorf und seine Umgebung in inniger Verbundenheit mitmachte. Es mochten Tausende von Personen dagewesen sein. Lehrer Eigenmann begrüßte all das Festvolk mit launigen und doch tiefsinnigen Worten. Gut verstand er es, den Freudentag zu begründen, aber auch die Mängel im Thurgauercharakter herauszustreichen. Er forderte auf, die allzu bekannte Bedächtigkeit einmal einige Stunden abzulegen und in Freude mitzutun. Das vielseitige Unterhaltungsprogramm, das von lauter eigenen Kräften des Dorfes bestritten wurde, fand dankbare Zuhörer und Zuschauer und gab einen flotten Eindruck vom guten Stand des Vereinslebens. Auch das «kleine Feuerwerk», das von vielen als «groß» empfunden wurde, fand Gefallen und leitete über zum Vergnügen verschiedener Art. Frohe Stimmung brachten die Tanzkapellen aus Appenzell, Winterthur und Zug. Zugkräftig erwiesen sich auch das Bogenschießen und das Flaschenfangen. Viel zu tun hatten vor allem die Männerturner, die sich aber ihrer

Aufgabe, Hunger und Durst zu stillen, gewachsen zeigten. Der jähe Wetterumsturz gegen die erste Stunde des Sonntags mit einem starken Gewitterregen trieb dann das Volk etwas zu früh fluchtartig auseinander. Es füllten sich nun die Gaststätten und vor allem auch die Festhütte. Das Fest ging weiter, wenn man auch ganz plötzlich wieder an die Wetterlaunen dieses Sommers erinnert wurde. Lebhafter Betrieb herrschte in der Festhütte bis gegen Morgen. Viel zu dieser guten Stimmung trugen die Trommler und Pfeifer aus Basel bei, die unermüdlich die Begeisterung hochhielten.

Ermatingen

Die Fünfhundertjahrfeier begann in Ermatingen am Samstagnachmittag mit einer Fahrt sämtlicher Schüler von Ermatingen mit einem Extraschiff in den Obersee auf die Höhe von Meersburg und der Mainau, und auf den Abend hatten die Ortsvereine der Schützen, Sänger, Turner und Musikanten ein großes Volksfest auf dem Rathausplatz organisiert, an dem sich fast die ganze Bevölkerung beteiligte. Der Platz war überfüllt, als die Musikgesellschaft mit zwei Vorträgen um acht Uhr das Volksfest eröffnete. Es folgte ein historisches Spiel der Schüler über die Landvogthuldigung von ehemals in Ermatingen, ein Spiel, das von Hedi Plattner, Lehrerin, und Sekundarlehrer W. Saameli zusammengestellt worden war. In fünf Bildern zeigten die Schüler, die mit Begeisterung ihre Aufgabe erfüllten, wie der Landvogt in Frauenfeld seinerzeit alle zwei Jahre in Ermatingen empfangen und vor allem bewirtet wurde. Es wurde in urchigem Ermatingerdialekt gesprochen. Im ersten Bild unterhielten sich die Fischer über den bevorstehenden erlauchten Besuch des Unterwaldner Landvogtes Alois von Rotz, die weibliche «Küchenmannschaft» ließ sich vom

Küchenchef das zwanziggliederige Menü des Vogtes im Gasthof «Zum Adler» erklären; im festlich geschmückten Segischiff wurde der Landvogt mit Landammann und Landweibel von Feldbach nach Ermatingen geführt; im vierten Teil sah man in Anwesenheit des Burgermeisters und Kirchenältesten sowie einer Gruppe von Soldaten und Musikanten die Huldigung auf dem Adlerplatz, dem im letzten Teil das feudale Gastmahl im «Adler» folgte. Die Schüler spielten ihre Rollen ausgezeichnet und ernteten für ihr Huldigungsspiel immer wieder reichen Beifall. Als Präsident des Organisationskomitees hieß Direktor Albert Sauter-Model die zahlreichen Gäste freundlich willkommen. Er flocht einige orientierende Gedanken zum Jubiläum in seine Ansprache ein. Dann folgte, wie der Ansager bemerkte, das «brillanteste Feuerwerk am Untersee», wonach der Damenturnverein mit einem volkstümlichen Tanz in Tracht erfreute. Das übrige Programm bestritten der Männerchor, die Turner und die Musikanten; für die Schützen fehlten auch die Schießbuden nicht. Auf der freien Bühne wurde dann von einem Tanzorchester zum fröhlichen Tanze aufgespielt, so daß das Volksfest in Ermatingen einen abwechslungsreichen und netten Verlauf nahm.

Tägerwilen

Die Feier wurde am Samstagabend durch einen großen Lampionumzug der Schuljugend eingeleitet, der sich unter den Klängen des Musikvereins und begleitet von Fackelträgern durch die Straßen bewegte. Auf verschiedenen Plätzen ertönten froh und hell altbekannte Heimatlieder. Der Umzug bot einen farbenreichen Anblick; denn alle Laternen waren unter der Anleitung der Lehrer von den Schülern mit viel Mühe und Fleiß selbst angefertigt worden, von den obern Klassen mit eidgenössischen, kantonalen und Orts-

wappen geziert. Den Abschluß des Abends bildete ein weithin leuchtendes Höhenfeuer. Die Schüler erhielten Wurst und Brot. Den Erwachsenen bot am Sonntagmorgen ein Festgottesdienst Anlaß zu ernster Besinnung. Während des Glockengeläutes versammelte sich im stimmungsvollen Park des «Pflanzenbergs» eine große Festgemeinde, um im Kreise der Dorfgenossen den Tag heimatlichen Gedenkens zu feiern. Pfarrer A. Schwarzenbach deutete in einer gehaltvollen Ansprache den Sinn und die Bedeutung des thurgauischen Jubiläums. Die Erfüllung des Bibelwortes «Fürchtet den Herrn und dienet ihm von ganzem Herzen» sei auch heute die erste Aufgabe des einzelnen wie des gesamten Volkes. Nicht die äußere festliche Gestaltung darf heute maßgebend sein, sondern der gute Geist, die innere Gesinnung, das brüderliche Verhältnis von Mensch zu Mensch, das Tun und Handeln im Leben der Familie und im Staat.

Die religiös-patriotische Feier war umrahmt von passenden Vorträgen des Musikvereins und der Gesangsvereine, die dadurch ihren Teil zu der würdigen Feier beitrugen.

Weinfelden

Der Marktplatz war stimmungsvoll hergerichtet. Nach dem Läuten der Glocken beider Kirchen eröffnete der Musikverein den ersten Programmteil, der dem Sinn der Feier zubedacht war. Das Thurgauerlied leitete über zur Ansprache von Gemeindeammann Dr. Albert Schläpfer, der die große Festgemeinde mit dem geschichtlichen Verlauf der Wende von 1460 bekannt machte, um dann einen freundlich gestimmten Blick auf die Jahre der Zugehörigkeit der Landgrafschaft Thurgau zur Eidgenossenschaft zu werfen. Diese Bindung, erwachsen zunächst aus einer Untertanen-

stellung, hat dem Thurgau den spätern Aufbau und die gesunde Entwicklung vorbereitet und weitgehend gesichert. Der Redner zeichnete auch thurgauische Charakterzüge. Er schloß mit dem Wunsch, es möchte unserm Kanton im Verbande der Eidgenossenschaft auch in künftiger Zeit wohl ergehen. Die prägnante und alles Wesentliche sagende Ansprache fand eine recht gute Aufnahme. Dann folgte die Aufführung des alten «Urnerspiels vom Tell», das die Schüler der siebten und achten Klasse erfreulich gut meisterten. Lehrer Hermann Lei kommt das Verdienst für ein sorgfältiges Einstudieren zu. Musikverein und Gesangschöre hatten sich dem Spiel ebenfalls zur Verfügung gestellt, so daß die Aufführung auf der großen Bühne eine überaus gute Wirkung erreichte. Den zweiten, eigentlich unterhaltenden Teil des Abends bestritten einige Ortsvereine, so die Jodler, die Trachtengruppe, der Turnverein. Auch ihre Darbietungen waren gut auf den Abend abgestimmt, und das Festvolk zollte freudig Beifall. Marktplatz und Rathausplatz wurden schon bald zu Tanzflächen, und das muntere Treiben fand erst kurz nach Mitternacht einen kleinen Unterbruch, als der leise einsetzende Regen die Verlegung des weiteren Tanzvergnügens in den «Kronen»-Saal nötig machte.